Wie Hohenfels den neuen Roman von Gerda Stauner maßgeblich beeinflusste

Enni ist jung, erfolgreich – und zieht aufs Land. Ihren Weg ins Oberpfälzer Dorf hat Schriftstellerin Gerda Stauner in ihrem neuen Roman „Wo ist dieses Glück noch mal?“ mit viel Empathie und einem Familiengeheimnis ausstaffiert.

Von Anke Schäfer

Autorin Gerda Stauner hat sich für ihren neuen Roman von einem Dorf in der Nähe des Truppenübungsplatzes Hohenfels inspirieren lassen. Bild: Stefanie Kisbauer/exb

Regensburg. Wie es ist, in der Oberpfalz auf dem Dorf zu leben, weiß Gerda Stauner nur zu gut. Allerdings stand für die aus Seubersdorf (Landkreis Neumarkt) stammende Schriftstellerin auch schon früh fest, die ländliche Idylle gegen das deutlich größere Regensburg eintauschen zu wollen: „Bereits in meiner Schulzeit war klar, dass ich irgendwann dort hinziehen würde. Das Dorfleben war mir einfach zu eng, ich wollte andere Dinge sehen und erleben.“

Im Laufe der vergangenen fast 30 Jahre in der Stadt sei jedoch auch ihre Wertschätzung für die guten Seiten der Provinz gewachsen: „Gerade die Oberpfalz ist landschaftlich ungemein reizvoll. Und dabei gibt es hier nur ganz wenig Touristen, anders als in Oberbayern. Wir haben die schöne Natur hier quasi nur für uns selbst. Ist das nicht wunderbar?“

Gefühl für Lokalhistorisches

Den Impuls ihrer Hauptfigur Enni, dem hektischen Puls der Metropole München den Rücken zu kehren und stattdessen aufs Land zu ziehen, kann Gerda Stauner aus persönlichem Erleben gut nachvollziehen: „Zwischen 2020 und 2022 haben mein Mann und ich sein Elternhaus in der Nähe von Hohenfels renoviert, und mittlerweile fahre ich oft zum Schreiben aufs Land.“

Den großen Schritt, den sie Enni im Roman wagen lässt, kann sie sich dagegen noch nicht vorstellen. Auch wenn ihr die Vorzüge des Dorfes durchaus präsent sind: „Die Wege sind kurz, die Hilfsbereitschaft ist groß, die Menschen begegnen sich hier anders als in der Stadt.“ Im Übrigen müsse ja aber keine der beiden Optionen eine Entscheidung auf Lebenszeit sein oder bleiben.

Dass ein städtischer Lebensstil auf dem Land natürlich die eine oder andere Kontroverse auslöst, muss auch Stauners unter anderem strikt vegan lebende und die Jagd ablehnende Protagonistin erfahren. Dieser autobiografisch inspirierte Aspekt kommt nicht von ungefähr: „Ich selbst esse auch kein Fleisch.“ Es sei ihr aber beim Schreiben wichtig gewesen, dass Enni eine Entwicklung durchmacht und Verständnis für die Situation von Menschen bekommt, die anders als sie sozialisiert sind. „Deshalb bin ich zum Beispiel mit einem Jäger zum Ansitzen gegangen, um selbst zu verstehen, wieso man Tiere jagt. Das hat mir sehr geholfen, meine Hauptfigur rundzumachen“, so Stauner.

Ihr Gespür für Lokalhistorisches, das sie schon mit der Romantrilogie „Grasmond“, „Sauforst“ und „Wolfsgrund“ unter Beweis gestellt hat, findet in der Oberpfälzer Variation vom Suchen und Finden der Liebe ebenfalls Platz – Stichwort Elvis Presley: „Das Dorf, in dem ich nun ab und zu zum Schreiben bin, liegt direkt am Truppenübungsplatz Hohenfels. Und irgendwie hat hier jeder in der Gegend eine Geschichte über Elvis in der Oberpfalz parat. Vor mehr als 30 Jahren habe ich zum Beispiel selbst eine Frau getroffen, die für Elvis als Dolmetscherin tätig war. All diese kleinen Geschichten habe ich wie bei einem Puzzle für den Roman zusammengesetzt.“ Die Krönung sei natürlich das sagenumwobene Konzert in der Micky-Bar gewesen, das sich im Roman als zentraler Dreh- und Angelpunkt herausstellen wird.

Arbeit für Vilsecker Burgfestspiele

Ihrem Faible treu bleiben kann Gerda Stauner auch beim nächsten Großprojekt, dem Theaterstück für die Vilsecker Burgfestspiele 2026. Im Moment könne sie dazu allerdings noch nicht allzu viel verraten: „Aber so viel kann ich schon sagen: Es wird ein historischer Stoff sein, der – wie bei den bisherigen Burgfestspielen auch – mit Vilseck zu tun hat, den man aber nicht in Vilseck verortet hätte. An der Entwicklung der Geschichte, die sich eng an historische Fakten hält, hatte ich bereits viel Spaß und freue mich nun aufs Schreiben.“

Dieses Handwerk beherrscht Gerda Stauner zudem gut genug, um ihr Wissen auch in Schreibseminaren und Workshops weiterzugeben: „In jeder und jedem von uns steckt eine Geschichte, die er oder sie gerne teilen möchte. Gerade bei Workshops mit Kindern oder Jugendlichen biete ich einfach eine Plattform, höre zu und nehme mein Gegenüber ernst. Die Teilnehmenden fühlen sich gesehen, und das ist wichtiger als alles andere.“

Das berufliche Portfolio der Schriftstellerin und Autorin erweitert seit einiger Zeit zudem ein Podcast, den sie zusammen Autorenkollegin Petra Bartoli y Eckert aufnimmt. Auf die Frage, ob sie gerne am Mikrofon oder doch lieber am Schreibtisch sitze, antwortet Stauner salomonisch: „Für den Podcast müssen Petra und ich ja im Vorfeld viel recherchieren, weil uns wichtig ist, dass die Fakten auch stimmen. Von daher ist die Arbeit am Podcast ideal, weil hier beides zum Tragen kommt: für sich alleine sein und Themen aufspüren, um dann bei der Aufnahme miteinander darüber zu sprechen. Besser geht es eigentlich nicht.“

HINTERGRUND

Zu Person, Buch und Lesungen

- **Gerda Stauner**, 51, geboren in Seubersdorf (Landkreis Neumarkt), Ausbildung zur Bürokauffrau, Studium Betriebswirtschaftslehre FH Rosenheim, führte von 1999 bis 2007 das Themenhotel „Künstlerhaus“ in Regensburg, Romandebüt 2016 mit „Grasmond“, 2018 Kulturförderpreis der Stadt Regensburg. Gerda Stauner lebt in Regensburg.
- **„Wo ist dieses Glück noch mal? Verliebt in der Provinz“**, Roman, 256 Seiten, Paperback, erschienen im Gmeiner-Verlag, 14 Euro
- **Lesungen**: Donnerstag, 27. März, 19 Uhr musikalische Lesung zusammen mit Manfred Mederer und Adi Spangler im Kulturkasten Burg Dagestein Vilseck. Sonntag, 18. Mai, beim Oberpfalztag in Tirschenreuth. Mittwoch, 15. Oktober, 19 Uhr, Stadtbibliothek Schwandorf. Samstag, 28. Februar 2026, 19 Uhr, Thammersaal Winklarn

Gekennzeichneter Download (ID=D5ecg3zRMJzcNEi9WxtZRJxnHQpNmdmiCJK9xlAvLDk)